

Sandra Schneebeck

„Die Heilsbedeutung der Auferweckung Jesu. Eine zentrale Perspektive paulinischer Soteriologie“

Die Auferweckung Jesu gehört zum Zentrum paulinischer Theologie, auch in soteriologischer Hinsicht. Soweit die Quellen sprechen, hat der Apostel Paulus als Erster die grundlegende Bedeutung der Auferweckung Jesu theologisch reflektiert und diese Theologie schriftlich kommuniziert: „Ist Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos“ (1Kor 15,14).

Im Unterschied zu dieser auferweckungstheologischen Perspektive, die der Apostel selbst öffnet, wird in der exegetischen wie der systematischen Theologie der paulinische Beitrag zur Soteriologie vor allem in einer Theologie des Todes Jesu gesehen. Typisch ist die Konzentration auf die Kreuzestheologie, oft in charakteristischen Konzepten gegen eine Theologie der Auferstehung zugespitzt. Arbeiten, die speziell auf die Heilsbedeutsamkeit der Auferweckung bei Paulus hinweisen, sind selten. Zwar wird die Auferweckung Jesu oft thematisiert, aber unter dem historischen Aspekt, wie der Osterglaube entstanden ist, und unter dem christologischen, wie die Auferweckung als Erhöhung gesehen wird, aber, welche Bedeutung sie für die Proexistenz Jesu gewinnt.

Tatsächlich kann Paulus das Evangelium programmatisch als „Wort vom Kreuz“ (1Kor 1,18) auslegen. Das Kreuz Jesu ist der entscheidende Indikator, um der Dialektik des Heils ihren Stachel zu lassen. In der paulinischen Verkündigung des Gekreuzigten ist aber nicht nur keine Eliminierung oder Relativierung der Auferweckungstheologie Jesu beabsichtigt; gerade die vielfach unterschätzte Theozentrik der paulinischen Soteriologie zeigt vielmehr den Zusammenhang bereits in der Rede vom Kreuz selbst. Die Arbeit stellt die Frage, ob die Auferweckung darin aufgeht, das Kreuz Jesu zu vergegenwärtigen, oder ob sie auch eigene Impulse setzt.

Aus dem Überblick über den Diskurs der Forschung ergibt sich das Forschungsdesiderat, die Rede von der Auferweckung Jesu bei Paulus nach ihrer spezifischen soteriologischen Perspektive zu befragen, ohne dabei Kreuz und Auferstehung gegeneinander auszuspielen. Um Aufschluss darüber zu erhalten, wo und inwiefern sich im Corpus Paulinum ein Evangelium niederschlägt, das nicht nur Wort vom Kreuz, sondern auch Wort von der Auferweckung ist, wird die paulinische Auferweckungsrede innerhalb ihrer verschiedenen Kontexte aufgedeckt und in ihrem semantischen Gehalt sowie ihrer kommunikativen Wirkintention interpretiert. Untersucht wird, was konkret mit der Heilsbedeutsamkeit der Auferweckung Jesu gemeint ist und für wen und wie sie entwickelt wird. Vor allem wird immer auch gefragt, was die Auferstehungschristologie über das Gottesbild des Apostels sagt. In einer exegetisch-theologischen Analyse wird der Stellenwert der soteriologischen Motive der Auferweckung Jesu im Gesamt der jeweiligen Briefe ermittelt. Die theologische Interpretation arbeitet heraus, in welcher Sprache die Heilswirksamkeit des Auferweckten ausgedrückt wird und welche christologischen Bekenntnisse integriert und soteriologisch geöffnet werden. Welche soteriologischen Motive werden verwendet und wie verortet sich deren ursprüngliche Bedeutung in der Theologie des Paulus? In allen Briefen wird untersucht, wie sich die Aussagen zur Heilsbedeutung der Auferweckung zu denen über die

Heilsbedeutung des Todes Jesu verhalten. Gibt es Entsprechungen oder Verschiebungen? Treten neue Aspekte vor Augen? In einer Gesamtreflexion werden die Einzelstudien zu den Briefen verglichen. Gibt es Entwicklungslinien in der paulinischen Theologie oder ein festes Repertoire, das kontext- und situationsbedingt unterschiedlich aktualisiert wird? Gibt es eine spezifische Soteriologie der Auferweckung oder variiert sie nur, was ebenso gut mit dem Tod Jesu in Verbindung gebracht werden kann?

voraussichtlicher Abschluss der Arbeit: Oktober 2021